

500 und vielleicht 1000 Fuss [150—300 m], in ihren Mittelläufen bis über 2000 Fuss [600 m] in die Hochfläche eingeschnitten; ihre Unterläufe gehören den Provinzen Sz'tshwan, Kwangsi und Hunan an. Da mit dem tieferen Einschneiden die Ueberquerung aller einzelnen Rinnen weit grössere Schwierigkeiten machen würde, so hält sich die Strasse in dem Theil, wo die Flüsse noch geringere Erosionskraft haben.

Die Bodenschwelle¹⁾ ist nach Nordwest scharf begrenzt, denn aus allen besseren Beschreibungen der Zugänge von Norden her ist [wie hier schon auseinandergesetzt worden ist] zu entnehmen, dass man unvermittelt aus dem Gebiet der sanfteren Formen des Rothen Beckens nach einer höheren, durch die Herrschaft von Kalkstein, schroff eingerissene Thalfurchen und kühnere Gestaltung charakterisirte Stufe ansteigt. [Hat man den ersten Rücken erreicht, so gewahrt man andere Rücken mit gleichbleibender Höhe von 1100 bis 1200 m; doch erheben sich einzelne Berge bis 1500 m. Der alle sichtbaren Rücken, so weit die Kenntniss reicht, zusammensetzende Kalkstein ist von wechselnder Beschaffenheit, zum Theil aber durch dieselbe Eigenschaft des Höhlenreichthums ausgezeichnet. Bei den Anstiegen weiter westlich, vom *Tshí-shui-hö* und *Yung-ning-hö* aus, kommt man in etwas grössere Höhen; in den Rücken ist sie 1300 bis 1400 m, in den Gipfeln bis 1700 m. Man hat damit das Randgebiet der Hochfläche erreicht.] — Ueber die südliche Begrenzung sind die Nachrichten spärlicher; doch scheint sie scharf zu sein.²⁾ Ich lasse die wesentlichen Bemerkungen darüber aus der Beschreibung von BOURNE hier folgen.

BOURNE'S Weg aus Kwangsi nach *Kwéi-yang-fu*.³⁾

BOURNE reiste im April 1886 von *Nan-ning-fu* in Kwangsi quer durch Kwangsi und Kwéitshóu hindurch nach *Tshung-king-fu*, dem Ausgangspunkt seiner grossen Landreise, zurück. Nachdem er den *Hung-shui-kiang* bei *Tsiën-kiang-hsiën*⁴⁾ überschritten hatte, kam er nordwärts nach *King-yüen-fu* und *Sz'-ngan-hsiën* (auch *Sz'-önn-hsiën* genannt). Bis hierher und noch weiter nordwestwärts bis *Yau-möng*, kurz vor der Grenze von Kwangsi und Kwéitshóu, waltet der Charakter dieses Theils der ersteren Provinz: ebenes Land mit hier und dort aufstarrenden Kalksteinfelsen.

mit den Schätzungen von MARGARY (*Journal Geogr. Soc.*, Bd. XLVI, S. 186, 189), der die höchste Kette westlich von *Kwéi-yang-fu* zu etwa 4000 Fuss (1220 m) und den *Yünnan-Pass* nahe der Provinz-Grenze zu 3300 Fuss (1000 m) annimmt, als auch mit den späteren von BRENIER, die unten (S. 279) hier erst nachträglich berücksichtigt worden sind. Vergl. dagegen unten, S. 279, Anm. 5.]

¹⁾ [Von hier an, bis zum Schluss des Capitels, sind Stücke eines jüngeren Manuscripts (1904) eingeschaltet worden.]

²⁾ [Vergl. v. RICHTHOFEN, »*Geomorphologische Studien*« I (Sitz. Akad. Wiss. 1900), S. 10f. (897f.), wo besonders die hier nicht aufgenommene Auseinandersetzung mit LECLÈRE über den Verlauf der *Kwéi-Staffel* zu beachten ist.]

³⁾ S. BOURNE, *Report of a journey in Southwestern China*, Bluebooks, China No. 1, 1888, S. 69—75 [nebst Routen-Skizzen No. VI und VII].

⁴⁾ [Das Manuscript hatte *Kiën-kiang-hsiën*, was wohl nur eine irrthümliche Uebertragung der englischen Schreibart *Ch'ien kiang* (bei BOURNE) ist. Man findet dort auch *Ta chien lu* für *Ta-tsiën-lu*.]